

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Xenophons Rathabasis zu den Gestaden des Schwarzen Meeres, die Griechen an den Thermopylen, die Niederwerfung der autochthonen italienischen Bevölkerung durch „Rom“, Hannibals Zug über die Alpen, das sind die ersten kühnen Versuche beherzter Männer, im Kampfe gegen den Feind nicht vor den Naturgewalten des Gebirges zurückzuschrecken.

So blieb es auch bis in die jüngste Zeit.

Erst die Tiroler Freiheitskämpfe lehrten, was bereits Allgemeinbesitz der Urbevölkerung des Gebirges gewesen sein mag: Ausnützung der fortifikatorischen Qualitäten des Gebirges, zur Defensiv mit schwachen Kräften.

Der Entwicklung und Vertiefung dieses Gedankens entsprangen die großzügigen Bauprogramme zur Schaffung von Defensionslinien, wie sie unsere und die italienische Gebirgsgrenze in ausgiebigstem Maße aufzuweisen hatte.

Doch auch darin lernte man erst schrittweise die Anpassung an die äußere Umgebung und die Ausnützung der natürlichen Hindernisse, als stärkstes Moment der Verteidigung, erkennen.

Die Geschichte dieser Entwicklung ist begrenzt durch die zwei Markpunkte: Defensionskaferne und Ravernenbatterie.

Dort das anspruchsvoll breite, ehrliche, aber dumme Wegverstellen, hier das tückische unsichtbare, aber auch unfaßbare Lauern.

Unsere Erfahrungen aus dem Gebirgskrieg waren faden-scheinig. Die letzten, auf moderne Verhältnisse wenigstens zum Teil, anwendbaren Ereignisse waren der bosnisch-herzegowinische Feldzug und zum Teil der Balkankrieg.

Der größte Teil des einschlägigen Wissens beruhte auf aus tiefstem Frieden stammenden,

mit kleinen Verbänden und in kurzen Manövern erworbenen Erfahrungen. Ihr Wert war ein gänzlich unzulänglicher. Die auf ihnen aufgebauten, sie verwertenden Instruktionen und Behelfe versagten zu Beginn des italienischen Krieges, der die Heeresleitung vor das Problem einer hunderte von Kilometer langen Gebirgsfront stellte.

Das Problematische begann; große Lücken klapften. Ein Ausnahmefall versteifte sich zu einem Dauerzustand. Die technischen Erfordernisse überstiegen jedes gedachte Maß. Die taktische Konkurrenz des Feindes, zwang die Grenze der im Frieden festgelegten Möglichkeiten immer weiter hinauszuschieben.

Der Winter kam mit seinen furchtbaren Schrecken. Es mangelte an berggeschulten, berggewohnten Leuten. War doch die Kernkraft unserer alpenländischen Truppen, unter dem Drucke der russischen Millionenheere, schon lange zum Großteil verbraucht und empfindlich geschwächt worden.

So sah sich denn unsere Heeresleitung allerorts von neuen Fragen, neuen Forderungen umdrängt, die, im Vereine mit Schöpfung der notwendigen Erfahrungen und ihrer entsprechenden Verwertung, zweifellos eine ungeheure Arbeit darstellten.

Wie diese Probleme gelöst, die gesammelten Erfahrungen mühebringend angewendet wurden, wie unsere Armeen sich den unwirtlichen Verhältnissen des jahrelangen Gebirgskrieges anzupassen vermochten, das soll in kurzen Schattenrissen den Inhalt dieser Zeilen bilden.



Aus dem Adamellogebiete. Auf der Kammlinie die eigenen Stellungen.

* * *